

Was macht die Faszination aus?

Schon die Historie des Country-Dances ist faszinierend! Es wird berichtet, dass zur Zeit der Renaissance (ca.1300 – ca.1600) Theaterbesucher eines Stücks von Shakespeare (1564-1616) nach der Aufführung zur Entspannung Country-Dances tanzten. Auch die folgenden Epochen hat der Country-Dance überdauert!

Königin Elisabeth I. (1533-1503) war von den kaleidoskopartigen Bildern, die die Tänzer durch die Ausführung der Tanzfiguren produzierten, so begeistert, dass sie sich Country-Dancers in ihren Hof einlud, um ihnen vom Balkon aus zuzusehen. Dies begünstigte natürlich die Entwicklung dieser Tanzart.

Schon bald druckte der Druckereibesitzer John Playford (1623-1687) Tanzbeschreibungen, die die Studenten, beim Passieren seiner Druckerei erwerben konnten. 1650 bot er eine Sammlung von Tanzbeschreibungen in einem Buch, „The English Dancingmaster“, zur Subskription an. Es wurde ein großer Erfolg! Als Louis XIV. davon erfuhr, schickte er seine Tanzmeister zum Studium nach London. Diese Tanzart wurde durch sie als „Contre Danse Anglaise.“, bzw. in den deutschsprachigen Ländern als Kontratanz. verbreitet. Europäische Auswanderer führten sie in die USA als „Contra Dance“ ein.

Vor allem aber sind die diversen Kombinationsmöglichkeiten der Tanzfiguren so faszinierend: Der Berliner Tanzmeister Joseph Lanz (1745-1798) hat auf 120 Kärtchen die Tanzfiguren als graphische

Symbole notiert. Man soll diese angeblich zu 64 000 000 Tanz-Choreographien gruppieren können.

Die vielfachen Möglichkeiten der Progression (=Platztausch), sei es als eigenständige Tanzfigur, oder als Fragment vorhandener Figuren sind oftmals eine Herausforderung sowohl an die Choreographen als auch an die Tänzer, da diese wissen müssen, wie man die Tanzfiguren passend justieren kann.

Ferner bereitet der gesellige Tanzcharakter des Kontratanzes, das Verschmelzen der Bewegungen innerhalb des Teams und das Einswerden mit der musikalischen Aussage immer wieder viel Freude. Der hohe Anspruch an die Tanzbefähigung der Tänzer und deren Intelligenz führt zur gelungenen Ausführung der Choreographien. Die dadurch erzeugten Erfolgserlebnisse vermitteln den Tänzern Glücksgefühle.